

Bezugspreise:

Die Halle monatlich bei zweimonatlicher
Kaufsumme 7,50 Mark, vierteljährlich
19,50 Mark, halbjährlich 37,50 Mark,
jährlich 75 Mark, wie folgt: Die Post-
gebühren sind inbegriffen. Bei
Einsendungen werden von allen Ab-
schreibern angenommen. Im
allgemeinen, Besondere Zusendung
unter
Einsendung, eingetragene, für
unserer eingetragene Manu-
skripte wird keine Gewähr über-
nommen. Nachdruck nur mit der
Erlaubnis der Redaktion. Die
Halle, Nr. 1140, der
Halle, Nr. 1140, der Halle, Nr. 1140,
n. 1133, der Halle, Nr. 1133,

Morgen-Ausgabe.

Halle-Zeitung

Fünfundanzigster Jahrgang.

Anzeigenpreise:

Die 4 Spalten zu 34 mm breite Milli-
meterzeile oder deren Raum 60 Pf.,
fünfzeilige 90 Pf., Restzeilen
2,50 Mark. Anzeigen nehmen an
unserer Geschäftsstelle, Halle, Markt-
ausgabe, Erlaubnis-
Halle, erscheint täglich 2 mal,
Sonntags und Montags 1 mal,
Einschaltung und Haupt-
Einschaltung, Halle, Markt-
ausgabe, Nr. 1140, der
Halle, Nr. 1140, der Halle, Nr. 1140,
n. 1133, der Halle, Nr. 1133,

Nr. 23.

Halle, Sonnabend, den 15. Januar 1921.

Einzelpreis 20 Pfg.

Demokratie und Vaterland.

XI.

Demokratie und Geisteskultur.

Im Rahmen der bisherigen Abhandlungen dieser
Kritikreihe haben wir schon wiederholt Gelegenheit ge-
nommen, auf die tiefen geistigen und sittlichen Grundlagen
der Demokratie hinzuweisen. Jedes Volk hat das Kulturniveau,
das sich aus der geistigen Höhe seiner Weisheit er-
gibt. Einzelne überragende Persönlichkeiten mögen An-
reger oder Förderer neuer Ideen sein, ihr Einfluß auf das
Kulturniveau des Volkes beginnt aber erst dann, wenn die
breite Masse diese Ideen in ihren Gedankenkreis auf-
genommen hat und innerlich so verarbeitet hat, daß sie für
sein Lebenswerk zur Allgemeinheit daraus zu formen ver-
mögen. Nur gesunde Verarbeitung der Ideen aber ist ab-
solute Freiwilligkeit für deren Aufnahme und volle Frei-
heit der Ausdrucks- und Erfindungsformen. Der Weg
des Geistes durch objektive Einengungen in bestimmte
Bahnen zwingen zu wollen, wird immer zu einer Kultur-
katastrophe führen, die dem wahren Wesen des Volkes nicht ent-
spricht oder gar die Wahrsamkeit des Volkes zu unter-
graben vermag.

Als der Verengtheit ihr zum Schaden des deutschen
Volkes die objektive Einengung für den Weg der Geistes-
kultur widerholte, wurden und wenn sich democh-
ter kultiviert Kern des deutschen Geistes einengender fast
erweisen hat, so ist es dem Umfange zu danken, daß der
aufwärtsstrebende Geist des Volkes dann und wenn mit ele-
mentarer Gewalt die einengenden Dämme gesprengt und
neue Formen für die geistige Fortentwicklung geschaffen
hat. Aber die deutsche Geistesgeschichte mit klaren Augen und offen-
en Sinnen verfolgt, findet auf Schritt und Tritt die tref-
flichsten Beweise dafür, daß der deutsche Geist und das
deutsche Volk sich gegen die objektive Einengung der
geistigen Kultur nicht wehren konnten und in der Folge
gefallen hat. Dürstet und Kirche waren jahrhundertlang
mit unauflöslicher Bindung bestrahlt, dem deutschen
Volk, jenseits aller Anstöße und den deutschen
Volksgenossen im Sinne des heiligen römischen Reiches
deutscher Nation umgeben. Das hat sich nicht reiflos ge-
langt, ist nicht nicht das Verdienst der objektiven Ein-
engung, sondern hat seinen Grund darin, daß die Mehrheit
des Volkes sich den Widerstand gegen diese Durchdringung
mit fremdem Geist nicht leisten wollte. Die Frage
ist aber, ob es nicht in modernem Sinne Demokra-
tie und wurden, wie diese heute, damals von der
Objektivität als Revolutionäre mit den
schlimmsten Mitteln des Terrors verfolgt.
Es ist, wenn die regierenden Mächte erkannten, daß die
„revolutionäre“ Idee die Mehrheit des Volkes hinter
sich hatten, wozu sich in ihrer Mitte regelmäßig eine Spal-
tung ergab, daß wenige, weisere Führer sich der
bedrängten Ideen Träger annahmen und sie gegen die Ge-
waltmaßnahmen der Vorherrscher, um die Einengung
ihre Fortschrittlichkeit zu betonen, in Schutz nahmen.
Diese Patronen neuer Kulturregungen des Volkes wurden
dann von einer irdischen heiligen Schrift, die die
eigenlichen Kulturpatronen geistig, während sie in Wirk-
lichkeit auf nur Befehle der Idee waren, die der Mehrheit
die Ehre gaben und die ihnen nur einmal zur Verfügung
stehenden Nachbarn in den Dienst der Sache stellten.
Die Ideen als solche würden sich auch gegen diese Patronen
durchsetzen haben.

Obne damit die unbestreitbaren Verdienste der sitti-
lichen Förderer großer Kulturen schmälern zu wollen, er-
scheint es doch gerade in der Zeit angebracht, auf diesen
Befehl Patronen neuer Kulturregungen des Volkes werden
dann von einer irdischen heiligen Schrift, die die
eigenlichen Kulturpatronen geistig, während sie in Wirk-
lichkeit auf nur Befehle der Idee waren, die der Mehrheit
die Ehre gaben und die ihnen nur einmal zur Verfügung
stehenden Nachbarn in den Dienst der Sache stellten.
Die Ideen als solche würden sich auch gegen diese Patronen
durchsetzen haben.

Kirchenglauben, Schulbildung, Kunst
und Wissenschaft wurden nicht um ihrer selbst
Willen gepflegt, nicht von dem Gesichtspunkt geleitet, das
Kulturniveau des Volkes im Einklang mit der allgemeinen
Menschheitsbildung frei und ungehindert ent-
wickeln zu lassen, sondern hinter ihnen stand immer
der Gedanke, den heiligen Auftrag der Untertanen
zu erfüllen zu müssen, als es notwendig erschien,
den eigenen Staat als solchen eine übertragene
Stellung über die anderen Völker der Erde
zu sichern. Wo nicht der Geist befreit, Ziel
und Richtung, sondern der Machtwille, der von der
falschen Voraussetzung ausgeht, daß die Macht sich ihr
eigenes Recht schafft und daß auch der Geist nur Diener des
Machtgebens sein dürfe.

Wit der Durchdringung dieses Problems kommen wir
den Schwächen des alten Objektivistengeistes und den
Gründen für die Feindschaft der herrschenden Kulturkreise gegen
den eigenen Staat als solchen eine übertragene
Stellung über die anderen Völker der Erde
zu sichern. Wo nicht der Geist befreit, Ziel
und Richtung, sondern der Machtwille, der von der
falschen Voraussetzung ausgeht, daß die Macht sich ihr
eigenes Recht schafft und daß auch der Geist nur Diener des
Machtgebens sein dürfe.

Geist, der ihn trägt, nicht bewußt ist. In der Tat sind und
waren auch die fähigsten Köpfe in der deutschen
Kunst und Wissenschaft, und in der deutschen
Literatur ihrer ganzen Lebensaufstellung
nach — selbst wenn sie es äußerlich nicht zu
geben — Vertreter des vollen, unge-
schränkten Rechtes individueller geistiger
Auswirkung, also Demokraten. Nur wer
mit den Mitteln des Geistes allein sich nicht
auf die volle Höhe des Lebens hinauf-
schwingen konnte, sondern dazu Protection ge-
brauchte, gab sich selbst in untertänige Abhängig-
keit von objektiven Machtgebern, für
deren brutalen Willen sie sich nicht zu wehren
konnte, sondern nur nach Gewalt stunden.

Durch diese Abhängigkeiten des Geistes sind unserem
Volk wahrlich seine Segnungen der Kultur zu teil ge-
worden. Man braucht nur der famosen Denkmäler in der
Berliner Siegessäule, der vielen vorbildlichen Damen
auf unseren Bühnen und der zahllosen Erzeugnisse der
fürstlichenmehrenden Literatur sich zu erinnern, um einen
Begriff von der Höhe der Kultur zu bekommen, der uns
hochpunkt und blühenden Dichtertalent entgegenzuführen
fähig ist.

Was an wahren Kulturdokumenten vor-
handen ist, hat sich, das sei nochmals betont ohne höf-
liche Gunst und vielfach, ja meist gegen die ob-
jektive Zentralbürokratie durchgesetzt.
Schiller, Kant, der junge Freiligrath, R.
Schurz, Mommsen, Eugen Richter, Anselmus
Grün, Fritz von Stein, Scharnhorst, Gerstner,
Beethoven, Richter, Kinkel, Freiligrath,
Herwegh, Hoffmann v. Fallersleben, Vogt,
Kugel, Grimm, Uhland, Herder, Fr. Krau-
mann, Dirchow, Schulze-Delitzsch, Kamen, wie
sie uns gerade einfallen und dazu hunderte, ja tau-
sende aus allen Gebieten des deutschen Geisteslebens sind
Kronzeugen dafür, daß der demokratische Gedanke
der Grundpfeiler deutscher Geisteskultur
ist und damit auch der Grundpfeiler des deutschen
Vaterlandsliebes und des deutschen Frei-
heitskampfes. Auch die alten heiligen Schriften,
die Träger des deutschen Einheitsglaubens, han-
deln auf demokratischem Boden. Und wenn heute auf
Deutschlands hohen Schulen Worte wie das von den „per-
fluierenden“ Demokraten fallen, dann müßte jedem wahrhaften
Denker die Schamröte ins Gesicht steigen. Das soll aber
die heiligen Demokraten nicht anfechten. Die Demokratie
ist und bleibt dennoch, was sie immer war. Jeder De-
mokrat ist ein Pionier der deutschen Kultur
und soll wie Luther, der Kirchenreformator im demo-
kratischen Sinne, treu und fest zum Werke halten, das ge-
lingen muß —

und wenn die Welt voll Teufel wär.

Gotheim aus Oberschlesien ausgewiesen

Dr. Kattowitz, 14. Januar. (Eig. Drahtnachricht.)
Reichsminister des Innern, dem die Interalliierte
Kommission in Lappeln zweimal das Halten von Vorlesungen
verboten hatte, ist gestern abend endgültig aus Oberschlesien
ausgewiesen worden. Es wurde ihm nicht einmal erlaubt,
auf den Abend-D-Zug zu warten, sondern er mußte Kattowitz
mittags mit einem Personenzug verlassen, zu dem er
von Beamten der Interalliierten Kommission geleitet wurde.
Dieser Vorbehalt der Interalliierten Kommission ist aus-
sperrier, als Gotheim abstimmberechtigter Ober-
schlesier ist.

Die deutsche Antwort auf die 41 Fragen
der Entente.

Dr. Beelin, 14. Januar. Der durch die Veröffentlichung der
Londoner „Daily News“ der deutschen Öffentlichkeit zuerst be-
kannt gemordene reichhaltige Fragebogen der Entente mit seinen
41 Fragen findet jetzt von deutscher Seite eine bis ins kleinste
gehende sorgfältige Beantwortung. Im nachstehenden sei das Wes-
entlichste der deutschen Antworten zu den Hauptfragen Englands
und Frankreichs wiedergegeben: Zu Frage 1 und 2: Wie steht
die deutsche Regierung zur Frage der Papiergeldausgabe? Welche
Maßnahmen gedenkt sie gegen eine weitere Vermehrung des Pa-
piergeldes zu ergreifen? Wie stellt sich die deutsche Regierung zur
Frage der schwebenden Schuld? führt die Antwort der deutschen
Regierung aus: Eine gewisse Hemmung des Anmachens des
Papiergeldumsatzes — dergestalt, daß die bisherige Vermehrung
des Papiergeldumsatzes um monatlich annähernd 2 1/2 Milliarden
Mark eine Zeitlang erheblich unter diese Summe herabgedrückt
wird — wird erhofft, von der namentlich nach Durchführung der
Reorganisation der Steuerbehörden in härteren Maße beifolgende
Einschränkung der neuen Steuern. Die Politik der deutschen
Regierung in Bezug auf die schwebende Schuld und die Ausgabe
von Noten geht dahin, das Ansehen der strengsten Sparpolitik
in den Ausgaben und schärfste Kennzeichnung der Steuern aufzu-
stellen. Solange eine Umwandlung der schwebenden Schuld in
festen Anleihen wegen der politischen und wirtschaftlichen Verhält-
nisse nicht möglich ist, sollen die Sachangelegenheiten in möglichst
großen Beträgen an das Publikum abgelehrt werden, um die
Emission von Noten zu verringern. Zur Frage 3, ob die deutschen
Steuern auf das Grundbesitzverhältnis im Verhältnis zum gesamten
Geldvermögen erhöht werden sind, stellt die deutsche Antwort fest,
daß eine volle Angleichung der Steuerwerte des Grund und Bodens
an den gesamten Geldwert nicht möglich ist, daß aber dennoch
die neue Steuerregelung auch den veränderten Verhältnissen

nissen des Grund und Bodens Rechnung zu tragen lübe. Dies
wird in der Antwort im Eintritte an dem die veränderten Ver-
hältnisse nachgewiesen. Frage 13: Wie sind gegenwärtig die
Steuerentnahmen verglichen mit den Voranschlägen? wird mit
dem Hinweis auf die überreiche Lebenslage für die Reichs-
entnahmen am 1. Dezember 1920 beantwortet. Die Antwort geht
dann die einzelnen Steuern durch und stellt zusammenfassend fest:
Die Steuerentlastung ist trotz der gewaltigen Arbeit jetzt in
vollem Maße, und es besteht begründete Hoffnung, daß die er-
warteten Summen eingebracht werden. Ein Teil derselben wird
allerdings erst nach dem 31. März eingebracht werden. Zur Frage
15: Wie hoch betragen sich die Gesamteinnahmen des Reiches, der
Länder und der Gemeinden im Rechnungsjahr 1913/14 und im
Rechnungsjahr 1920/21? bitte die Kapitalsteuern und die zeit-
weiligen Steuern besonders anzuführen — belagt die deutsche Ant-
wort: Es betragen die Gesamteinnahmen an Steuern und Ab-
gaben in Millionen Mark:

Reich	1913	1920 Voranschlag
Reich	1960	29 777
Länder	1140	4 915
Gemeinden	1878	10 810
Zusammen:	4978	45 502

Der Gesamtsteuerbedarf für Reich, Länder und Gemeinden wird
mit 45,2 Milliarden Mark als nicht höher ansetzen sein, um
alle laufenden Ausgaben zu decken. Ein einmaliger Steuern wird
der Rechnung für 1913 nur 0,8 Millionen enthalten; in den
Ziffern des Voranschlags für 1920 aber 4500 Millionen werden.
Die weiteren Antworten der deutschen Regierung werden der
Öffentlichkeit fortlaufend bekanntgegeben werden.

Bayern opponiert.

Die bayrische Presse sieht gemeinsam gegen den Ein-
zug des Reiches in Berlin zu Felde. Die Lösung des bay-
rischen Handels und der bayrischen Anleihe aus dem unter-
worfenen Abhängigkeitsverhältnis zu der Berliner Zentralmacht
sei unbedingt von Nöten. Die Forderung der in Bayern be-
findlichen Industrie- und Gewerbetreibenden ist nur möglich, wenn ihnen
eine größere Bewegungsfreiheit nach Südbayern ein gewährt werde.
Wenn Bayern erst werde von dem Reich, die ihm bisher der
Ein- und Ausschlußkommission in Berlin überlassen habe, wenn die
bureaucratische Verflechtung von Berlin aus endlich aufhöre,
wenn das Entium aufhöre, das dazu hinein, durch strengsten bureau-
kratischen Zwang zu erreichen, daß außerhalb Berlins überhaupt
Geschäfte mit dem Ausland gemacht würden.

Das Reich und die Kulturaufgaben.

Im Haushaltsausgleich möchte gestern gegenüber
dem Abg. Kummert, der ein Eingreifen des Reiches in
Sondershausen gefordert hatte, der Reichsminister Koch
folgende grundsätzliche wichtige Ausführungen: Die Schule
darf nicht zum Tummelplatz politischer Leidenschaft werden.
Gegen die kommunale Betätigung in Sondershausen
Sondershausen könne das Reich nicht eingreifen, da die Länder
selbständig seien. Das Reich muß allerdings auch in Schul-
fragen eine gewisse Überwachung haben. Die schiedliche
Zwangs- und die etwaige ablehnende Stellung der Landes-
regierungen vergrößere die Durchführung der Reichsreform
hinsichtlich des Bildungswesens. Das Verbot der ein-
seitigen, die Ferienordnung und das einheitliche Schul-
jahr kommen demnach, ebenso auch die Einheitlichkeit des
Berechtigtwesens. Die Behörden der Länder gegen den
Entwurf des Lehrerbildungsgesetzes müssen beilegt werden,
da ein Aufschub unmöglich ist, ebenso müßte die finanziellen
Bedanken wegen dem Fortbildungsmangel überwunden
werden; die Vorlage über die Aufbauschule kommt in näch-
ster Zeit. Dem Reich, die demokratische Abg. Koch be-
gründet hatte, daß die Ausführung des Ministers Bildung ge-
bräut habe, beantragte der demokratische Abg. Koch u. d. e.
einen förmlichen Anschlag für das Bildungswesen einzulie-
gen, ein Antrag, der von allen Parteien unterstützt und an-
genommen wurde. Die demokratischen Abg. Koch und Pöschel
sind die letzten, die warm für die Notwendigkeit deutscher
Wissenschaft ein. Der Minister vertrat weitgehende
Unterstützung durch das Reich. Auf Antrag Pöschels wurden
zwanzig Millionen für diesen Zweck bewilligt, nachdem
der Minister für die Bewilligung eingetreten war. Die schiedliche
Ansprüche und die etwaige ablehnende Stellung der Landes-
regierungen. Pöschel verlangt bestimmte Pläne für deren
Förderung. Weich verlangte, daß die Politik des Anwachrens
ausgegeben werden. Die Regierung wird den Mut haben,
selbst an die Probleme heranzugehen. Die Ideen der Re-
gierung über die Volkshochschulen formuliert Staats-
sekretär Schulz dahin, daß nach nordlichem Beispiel Welt-
anhangsfragen verhandelt werden müssen.

Polnische Fälschungen.

Königsbrunn, 14. Jan. (Eigene Drahtnachricht.)
Die Polen gehen seit langem mit der Behauptung auf, daß
das im Falle einer für Deutschland ungünstigen auswärtigen
Wohlfühlung die obersteinsten Gewinne von den Deut-
schen in die Hand genommen werden würden. Aufeinander hat
man nun in Warschau mehrere Belege für die Behauptung
erlangt, um damit in der großen Welt eine neue Auflage
der falschen bekannten Grenzleitungspropaganda hervorzurufen.
Diesem wahrheitswidrigen Wunsche nachzugehen, das polnische
Rechtsministerium hat in Berlin in einer infamen Fälschung
ausgelassen, indem es dem Präsidenten des polnischen
Ministerates in Warschau einen gefälschten Brief des kom-
missarischen Oberpräsidenten von Oberschlesien, Sch. Schulz
setzt, an den deutschen Reichsminister Dr. Heilmann

